

# Schubert: The Complete Lieder

## Deutsche Schubert-Lied-Edition

### CD 34

#### Nr. 1. Himmelsfunken

Johann Petrus Silbert (1772 od. 1777–1844)  
D. 651 (Februar 1819), veröffentlicht 1831

Der Odem Gottes weht,  
Still wird die Sehnsucht wach;  
Das trunk'ne Herz vergeht  
In wundersüßsem Ach.

Wie löst sich äthermild  
Der Erde schweres Band,  
Die heil'ge Träne quillt,  
Ach! nach des Himmels Land.

*Das Originalgedicht hat fünf Strophen.*

#### Nr. 2. Der Mondabend

Johann Gottfried Kumpf (Pseudonym: Ermin)  
(1781–1862)  
D. 141 (1815), veröffentlicht 1830

Rein und freundlich lacht der Himmel  
Nieder auf die dunkle Erde,  
Tausend goldne Augen blinken  
Lieblich in die Brust der Menschen,  
Und des Mondes lichte Scheibe  
Segelt heiter durch die Bläue.

Auf den goldnen Strahlen zittern  
Süßer Wehmut Silbertropfen,  
Dringen sanft mit leisem Hauche  
In das stille Herz voll Liebe,  
Und befeuchten mir das Auge  
Mit der Sehnsucht zartem Taue.

Funkelnd prangt der Stern des Abends  
In den lichtbesäten Räumen,  
Spielt mit seinen Demantblitzen \*)  
Durch der Lichte Duftgewebe,  
Und viel holde Engelsknaben  
Streuen Lilien um die Sterne.

Schön und hehr ist wohl der Himmel  
In des Abends Wunderglanze;  
Aber meines Lebens Sterne  
Wohnen in dem kleinsten Kreise:  
In das Auge meiner Silli  
Sind sie alle hingezaubert.

\*) *Demant: Diamant*

#### No. 1. Flashes of Heaven

Johann Petrus Silbert (1772 or 1777–1844)  
D. 651 (February 1819), published 1831

God's breath wafts,  
Quietly longing wakes;  
The drunken heart faints  
In wonder-sweet aching.

How is raised to the mild air  
The earth's heavy bond,  
Holy tears fall,  
Ah! seeking the land of Heaven.

*The original poem has five verses.*

#### No. 2. Moonlit Evening

Johann Gottfried Kumpf (pseudonym: Ermin)  
(1781–1862)  
D. 141 (1815), published 1830

Pure and friendly laughs the Heaven  
Down on the dark earth,  
A thousand golden eyes shine  
Lovingly on the breasts of men,  
And the bright disk of the moon  
Sails merrily through the blue.

On the golden rays tremble  
Sweet silver drops of sadness,  
Press gently with light sighing  
On the quiet heart full of love,  
And moisten my eyes  
With the tender dew of longing.

Sparkling shines the star of evening  
In the light-studded space,  
Plays with its flashes of diamonds  
Through the web of light,  
And many gentle angel boys  
Strew lilies about the stars.

Fair and noble is the Heaven  
In the wonderful glow of the evening;  
But my life's stars  
Live in the smallest circle:  
Into the eyes of my Silli  
Have they all been conjured.

\*) Demant=diamond

**Nr. 3. Bertas Lied in der Nacht**

Franz Seraphicus Grillparzer (1791–1872)  
D. 653 (Februar 1819), veröffentlicht 1842

Nacht umhüllt  
Mit wehendem Flügel  
Täler und Hügel,  
Ladend zur Ruh'.

Und dem Schlummer,  
Dem lieblichen Kinde,  
Leise und linde  
Flüstert sie zu:

“Weißt du ein Auge,  
Wachend im Kummer,  
Lieblicher Schlummer,  
Drücke mir's zu!”

Fühlst du sein Nahen?  
Ahnest du Ruh?  
Alles deckt der Schlummer,  
Schlumm're, so schlumm're auch du.

*Im Originaltext:*

4,3–4: Alles deckt Schlummer,  
Schlummre auch du.

**Nr. 4. Cora an die Sonne**

Gabriele von Baumberg (1768–1839)  
D. 263 (1815), veröffentlicht 1848

Nach so vielen trüben Tagen  
Send' uns wiederum einmal,  
Mitleidsvoll für uns're Klagen,  
Einen sanften milden Strahl.

Liebe Sonne! trink' den Regen,  
Der herab zu stürzen dräut (= droht);  
Deine Strahlen sind uns Segen,  
Deine Blicke Seligkeit.

Schein', ach, scheine, liebe Sonne!  
Jede Freude dank' ich dir;  
Alle Geist – und Herzenswonne,  
Licht und Wärme kommt von dir.

**No. 3. Bertha's Lullaby**

Franz Seraphicus Grillparzer (1791–1872)  
D. 653 (February 1819), published 1842.

Night covers  
With its fluttering wing  
Valleys and hills,  
Inviting to rest.

And to sleep,  
The lovely child,  
Gently and softly,  
She whispers:

“If you know an eye,  
Waking in trouble,  
Lovely sleep,  
Close it for me!”

Do you feel his approach?  
Do you sense peace?  
Sleep covers everything,  
So sleep, sleep then.

*In the original text:*

4,3–4: *der* omitted, with no  
repetition in the last line

**No. 4. Cora to the Sun**

Gabriele von Baumberg (1768–1839)  
D. 263 (1815), published 1848

After so many gloomy days  
Send us once more  
Pitying our complaints  
A soft, gentle ray.

Dear sun, drink the rain  
That threatens to fall;  
Your rays are our blessing,  
Your glances our happiness.

Shine, ah, shine, dear sun!  
For every joy I thank you;  
All delight of the soul and heart,  
Light and warmth come from you.

**Nr. 5. Mein Gruß an den Mai**

Johann Gottfried Kumpf  
D. 305 (15. Oktober 1815), veröffentlicht 1895.

Sei mir gegrüsst, o Mai, mit deinem Blütenhimmel,  
Mit deinem Lenz, mit deinem Freudenmeer.  
Sei mir gegrüsst mit deinem fröhlichen Gewimmel  
Der neu belebten Wesen um mich her.

Der Erde Puls erwacht, des Lebens öde Hallen  
Bekleiden sich mit frischem Silberglanz;  
Zu dir, zu deinem Freudentempel wallen  
Die jüngsten Horen\*) mit dem Blütenkranz.

An deine Brust, Natur, lass mich vertrauend sinken,  
Erhalte mir den reinen Lebensmut;  
In vollen Zügen will ich Frohsinn trinken,  
Und neu durchströme mich der Freude Glut.

Sei mir gegrüsst, o Mai, mit deinem Freudenmeere,  
Mit deiner Lust, mit deiner Blumenpracht;  
Du schöner Jüngling, trockne jede Zähre,  
Erhelle jede dunkle Schicksalsnacht!

*Das Originalgedicht hat neun Strophen.*

*\*) Horen sind die griechischen Göttinnen der Jahreszeiten*

*Im Originaltext:*

1,3: Sei mir gegrüsst, du fröhliches Gewimmel

**Nr. 6. Die Blumensprache**

Textdichter nicht sicher, evt. Eduard Platner (1786–1860)  
D. 519 (Ende 1817 ?), veröffentlicht 1868

Es deuten die Blumen des Herzens Gefühle,  
Sie sprechen manch' heimliches Wort,  
Sie neigen sich traulich am schwankenden Stiele,  
Als zöge die Liebe sie fort.  
Sie bergen verschämt sich im deckenden Laube,  
Als hätte verraten der Wunsch sie dem Raube.

Sie deuten im leise bezaubernden Bilde  
Der Frauen, der Mädchen Sinn;  
Sie deuten das Schöne, die Anmut, die Milde,  
Sie deuten des Lebens Gewinn:  
Es hat mit der Knospe, so heimlich verschlungen,  
Der Jüngling die Perle der Hoffnung gefunden.

Sie weben der Sehnsucht, des Harnes Gedanken  
Aus Farben ins duftige Kleid,  
Nichts frommen der Trennung gehässige Schranken,  
Die Blumen verkünden das Leid.  
Was laut nicht der Mund, der bewachte, darf sagen,  
Das waget die Huld sich in Blumen zu klagen.

**No. 5. My Greeting to May**

Johann Gottfried Kumpf  
D. 305 (15th October 1815), published 1895.

Greetings, O May, with your blossom sky,  
With your spring, with your seas of joy.  
Greetings with your joyful throng  
Of newly living beings about me.

The earth's pulse awakes, life's empty halls  
Are clad in silver sheen'  
To you, to your temple of joy dance  
The youngest Hours \*) with garlands of flowers.

On your breast, Nature, let me sink in trust,  
Keep for me the pure spirit of life;  
With enjoyment I will drink of happiness,  
And newly streams through me the glow of joy.

Greetings, O May, with your seas of joy  
With your pleasure, with your splendour of flowers;  
Fair youth, dry every tear,  
Brighten every dark night of Fate!

*The original poem has nine verses.*

*\*) The Hours are the Greek goddesses of the seasons*

*In the original text:*

1,3: Greetings, you joyful throng

**No. 6. The Language of Flowers**

Author uncertain, perhaps Eduard Platner (1786–1860)  
D. 519 (End of 1817?), published 1868

The flowers make plain the heart's feelings,  
They speak many a secret word,  
They bow down sadly on quivering stems,  
As if love compelled them.  
They hide bashfully in the covering leaves,  
As though their desire might reveal them to a thief.

They make plain in bewitching images  
The emotions of women, of maidens;  
They reveal beauty, grace, gentleness,  
They reveal life's reward:  
As with the bud, so secretly intertwined,  
The young man finds there hope's pearl.

They weave together thoughts of longing, of sorrow  
From colours into fragrant clothing,  
As nothing are the hateful bounds of separation,  
Flowers announce sorrow.  
What the mouth, in caution, may not say  
Grace may dare to lament in flowers.

*Die folgende, vierte Strophe des Gedichts hat Schubert nicht vertont:*

Sie winken in lieblich gewundenen Kränzen  
Die Freude zum festlichen Kreis,  
Wenn flatternd das ringelnde Haar sie umglänzen,  
Dem Bacchus, der Venus zum Preis;  
Denn arm sind der Götter erfreuende Gaben,  
Wenn Leier und Blumen das Herz nicht erlaben.

*Im Originaltext:*

2,2: Der Frauen, der Mägdelein Sinn  
2,6: ... die Perle der Hoffnung errungen.

### **Nr. 7. Der Blumen Schmerz**

Johann, Graf von Majláth (1786–1855)  
D. 731 (September 1821), veröffentlicht 1821

Wie tönt es mir so schaurig,  
Des Lenzes erstes Wehn,  
Wie dünkt es mir so traurig,  
Daß Blumen auferstehn.

In ihrer Mutter Armen  
Da ruhten sie so still,  
Nun müssen, ach! die Armen  
Hervor ans Weltgewühl.

Die zarten Kinder heben  
Die Häupter scheu empor:  
„Wer ruft uns ins Leben  
Aus stiller Nacht hervor?“

Der Lenz mit Zauberworten,  
Mit Hauchen süßer Lust,  
Lockt aus den dunklen Pforten  
Sie von der Mutter Brust.

In bräutlich heller Feier  
Erscheint der Blumen Pracht,  
Doch fern schon ist der Freier,  
Wild glüht der Sonne Macht.

Nun künden ihre Düfte,  
Daß sie voll Sehnsucht sind;  
Was labend würzt die Lüfte,  
Es ist der Schmerzens Kind.

Die Kelche sinken nieder,  
Sie schauen erdenwärts:  
„O Mutter, nimm uns wieder,  
Das Leben gibt nur Schmerz.“

Die welken Blätter fallen,  
Mild deckt der Schnee sie zu –  
Ach Gott! so geht's mit allem;  
Im Grabe nur ist Ruh!

*Schubert did not set the following, fourth verse:*

They beckon in lovely entwined garlands  
Joys for the festive circle,  
When fluttering their curling hair they bathe in light  
Bacchus, to the reward of Venus;  
For poor are the pleasing gifts of the gods  
When lyre and flower do not refresh the heart.

*In the original text:*

2,3: *Mägdelein* for *Mädchen*  
2,6: ... wins there hope's pearl

### **No. 7. The Flowers' Anguish**

Johann, Graf von Majláth (1786–1855)  
D. 731 (September 1821), published 1821

How terrible it sounds to me,  
Spring's first breath,  
How sad it makes me,

The rise again of flowers.  
In their mother's arms  
They rested so quietly,  
Now, ah, must the poor things  
Go forth into the world's bustle.

The tender children raise  
Their heads shyly up:  
“Who calls us to life  
From quiet night?”

Spring with magic words,  
With sighs of sweet pleasure,  
Entices them from the dark portals  
From their mother's breast.

In bright bridal celebration  
The flowers' splendour appears,  
Yet far is the wooer now,  
Fierce glows the sun's might.

Now their fragrance announces  
That they are full of longing;  
What tinges the breezes in delight  
Is the child of anguish.

The flowers sink down,  
They look towards the earth:  
“O mother, receive us again,  
Life gives only anguish.”

The withered leaves fall,  
Gently the snow covers them –  
Ah God! So it is with all;  
Only in the grave is peace!

*Im Originaltext:*

1,1: Wie ist es mir so schaurig

2,4: Herauf in's Weltgewühl

8,3: ....mit allen

*In the original text:*

1,1: How terrible it is to me

2,4: Up into the world's bustle

8,3: *allen* for *allem*

### **Nr. 8. Das Lied im Grünen**

Johann Anton Friedrich Reil (1773–1843)

D. 917 (Juni 1827), veröffentlicht 1829

### **No. 8. Song of the Greenwood**

Johann Anton Friedrich Reil (1773–1843)

D. 917 (June 1827), published 1829

Ins Grüne, ins Grüne,  
Da lockt uns der Frühling, der liebliche Knabe,  
Und führt uns am blumentumwundenen Stabe  
Hinaus, wo die Lerchen und Amseln so wach,  
In Wälder, auf Felder, auf Hügel, zum Bach,  
Ins Grüne, ins Grüne.

To the greenwood, to the greenwood,  
Spring, the lovely boy, lures us,  
And leads us with his flower-girt staff  
Out where the larks and thrushes wake,  
In the woods, on the fields, on the hill, by the brook,  
To the greenwood, to the greenwood.

Im Grünen, im Grünen,  
Da lebt es sich wonnig, da wandeln wir gerne  
Und heften die Augen dahin schon von ferne,  
Und wie wir so wandeln mit heiterer Brust,  
Umwallet uns immer die kindliche Lust,  
Im Grünen, im Grünen

In the greenwood, in the greenwood,  
There life is delightful, there we would wander  
Casting our eyes on it already from far off,  
And as we so wander with cheerful heart,  
Childlike pleasure holds us,  
In the greenwood, in the greenwood.

Im Grünen, im Grünen,  
Da ruht man so wohl, empfindet so Schönes,  
Und denket behaglich an dieses und jenes,  
Und zaubert von hinnen, ach, was uns bedrückt,  
Und alles herbei, was den Busen entzückt,  
Im Grünen, im Grünen.

In the greenwood, in the greenwood,  
So peaceful is it there, one feels beauty,  
And thinks at ease of this and that,  
And what troubles us is charmed away,  
And all that enchants the heart is there,  
In the greenwood, in the greenwood.

Im Grünen, im Grünen,  
Da werden die Sterne so klar, die die Weisen  
Der Vorwelt zur Leitung des Lebens uns preisen,  
Da streichen die Wölkchen so zart uns dahin,  
Da heitern die Herzen, da klärt sich der Sinn,  
Im Grünen, im Grünen.

In the greenwood, in the greenwood,  
There the stars are so bright that the wise men  
Of old took as guides of life,  
Gently the little clouds pass by us,  
Our hearts are glad, our senses clear,  
In the greenwood, in the greenwood.

Im Grünen, im Grünen,  
Da wurde manch Plänchen auf Flügeln getragen,  
Die Zukunft der grämlichen Aussicht ent schlagen,  
Da stärkt sich das Auge, da labt sich der Blick,  
Leicht tändelt die Sehnsucht dahin und zurück,  
Im Grünen, im Grünen.

In the greenwood, in the greenwood,  
There many a little plan was carried on wings,  
The future loses its gloomy outlook,  
The eye grows strong, the glance refreshes,  
Lightly wavers our yearning to and fro,  
In the greenwood, in the greenwood.

Im Grünen, im Grünen,  
Am Morgen, am Abend, in traulicher Stille  
Da wurde manch Liedchen und manche Idylle  
Gedichtet, gespielt, mit Vergnügen und Schmerz,  
Denn leicht ist die Lockung, empfänglich das Herz  
Im Grünen, im Grünen.

In the greenwood, in the greenwood,  
In the morning, in the evening, in the sure stillness  
Many a little song and many an idyll  
Is composed, played, with pleasure and pain,  
For light is the lure, receptive the heart  
In the greenwood, in the greenwood.

Ins Grüne, ins Grüne,  
Laßt heiter uns folgen dem freundlichen Knaben.  
Grünt einst uns das Leben nicht fürder (=weiter),  
so haben  
Wir klüglich die grünende Zeit nicht versäumt,

To the greenwood, to the greenwood,  
Let us cheerfully follow the amiable boy.  
If one day life is no longer green

We have wisely not neglected the green time,

Und, wann es gegolten, doch glücklich geträumt,  
Im Grünen, im Grünen.

And, when it was there, yet had happy dreams,  
In the greenwood, in the greenwood.

*In der revidierten Fassung Reils für die Erstausgabe  
des Liedes nach Schuberts Tod 1829:  
5,5.: Sanft wiegen die Wünsche sich hin und zurück  
6,4.: Und Hymen oft kränzt den poetischen Scherz,*

*In Reil's revised version for the first edition  
of the song in 1829, after Schubert's death:  
5,5: Gently rock our desires here and there  
6,4: And Hymen often crowns poetic pain,*

*Folgende Strophe wurde von Reil in der Erstausgabe  
auf die wiederholte Musik der 6. Strophe eingefügt:  
„O gerne im Grünen  
Bin ich schon als Knabe und Jüngling gewesen  
Und habe gelernt und geschrieben, gelesen  
Im Horaz und Plato, dann Wieland und Kant,  
Und glühenden Herzens mich selig genannt,  
Im Grünen, im Grünen.“*

*The following verse in Reil's first edition was inserted  
for the repeated music of the sixth verse:  
"O gladly in the greenwood  
Was I as a boy and young man  
And learnt and wrote, read  
In Horace and Plato, then Wieland and Kant,  
And in my cheerful heart called myself happy  
In the greenwood, in the greenwood."*

*Weitere drei Strophen fügte er „als Traueropfer dem  
Verklärten vom Dichter nachgeweiht und der Melodie  
unterlegt“ am Schluss des Liedes an.*

*He inserted three more verses at the end of  
the song, dedicated to the memory of the  
composer.*

*Die vorliegende Einspielung folgt, wie die „Neue  
Schubert Ausgabe“, dem Autograph Schuberts.*

*The present recording, like the Neue Schubert  
Ausgabe,  
follows Schubert's autograph.*

### **Nr. 9. Frühlingslied**

Aaron Pollak (Lebensdaten unbekannt)  
D. 919, (Frühjahr 1827), veröffentlicht 1897

### **No. 9. Spring Song**

Aaron Pollak (dates unknown)  
D. 919 (Spring 1827), published 1897

Geöffnet sind des Winters Riegel,  
Entschwunden ist sein Silberflor,  
Hell blinken der Gewässer Spiegel,  
Die Lerche schwingt sich hoch empor;  
Wie durch Salomos Zaubersiegel  
Geweckt ertönt der Freude Chor.

Opened are the bolts of winter,  
Vanished is the silver bloom,  
Bright shines the water's mirrors,  
The lark flies up on high;  
How, through Solomon's magic seal  
Wakened, the chorus of joy sounds

Der Frühling schwebt auf die Gefilde  
Und lieblich wehet Zephyr\*) nur,  
Der Blumendüfte süsse Milde  
Erhebt sich in der Luft Azur,  
In der Verklärung Wunderbilde  
Empfängt uns lächelnd die Natur.

Spring hovers over the fields  
And only Zephyr \*) lovingly blows,  
The sweet gentleness of flowers' scent  
Rises into the azure air,  
In the transfiguration of the wonderful picture  
Nature, smiling, receives us.

Schon prangen goldgeschmückt Sylphiden\*\*)  
Und Florens Reich erblüht verschönt,  
Rings waltet Lust und stiller Frieden,  
Der Hain ist nun mit Laub bekrönt,  
Wer fühlet, ihm ist Glück beschieden,  
Weil Eros' süsser Ruf ertönt.

Decked with gold are the Sylphs \*\*)  
And Flora's realm blooms in beauty,  
All about is pleasure and quiet peace,  
The grove is now crowned with foliage,  
To him who feels is happiness granted  
While the sweet cry of Eros sounds out.

Empfanget denn mit traurem Gruße  
Den holden Lenz, den Schmuck der Welt,  
Der Weihend uns mit leisem Kusse  
Des Daseins Rosenbahn erhellt,  
Der hold uns winkt zum Hochgenusse  
Und jedes Herz mit Wonne schwellt.

Receive then with warm greeting  
Gentle spring, adornment of the world,  
Who consecrates us with gentle kiss  
Whose being brightens the rosy path,  
Who gently beckons us to high delight  
And fills every heart with happiness.

\*) *Figur der griech. Mythologie, die den milden Westwind verkörpert.*

\*\*\*) *eine Sylphide ist ein weiblicher Luftgeist, oder allgemein ein anmutiges Mädchen*

\*) *Figure of Greek mythology, representing the mild west wind.*

\*\*) *A Sylph is a female spirit of the air or generally a charming girl*

**Nr. 10. An die Sonne**

*Überschrift des Originalgedichtes:*

*„Als ich einen Freund des nächsten Morgens auf dem Lande zum Besuch erwartete“*

**No. 10. To the Sun**

*Superscription of the original poem:*

*“As I awaited a friend’s visit to the country the next day”*

Gabriele von Baumberg  
D. 270 (1815?), veröffentlicht 1829

Gabriele von Baumberg  
D. 270 (1815?), published 1829

Sinke, liebe Sonne, sinke!  
Ende deinen trüben Lauf,  
Und an deine Stelle winke  
Bald den Mond herauf.

Sink down, dear sun, sink down!  
End your clouded course,  
And to your place  
Soon beckon the moon

Herrlicher und schöner dringe  
Aber morgen dann herfür,  
Liebe Sonn’! und mit dir bringe  
Meinen Lieben mir.

Glorious and fair rise then  
Tomorrow,  
Dear sun, and with you bring  
Me my love.

**Nr. 11. Lambertine**

Joseph Ludwig Stoll (1778 – 1815)  
D. 301 (12. Oktober 1815), veröffentlicht 1842

**No. 11. Lambertine**

Joseph Ludwig Stoll (1778–1815)  
D. 301 (12th October 1815), published 1842

O Liebe, die mein Herz erfüllet,  
Wie wonnevoll ist deine Seligkeit!  
Doch ach! wie grausam peinigend durchwühlet  
Mich Hoffnungslosigkeit.

O love that fills my heart,  
How delightful is your bliss!  
Yet, ah! How cruelly painful is  
The hopelessness that runs through me.

Er liebt mich nicht, er liebt mich nicht, verloren  
Ist ohne ihn des Lebens süsse Lust.  
Ich bin zu bitterm Leiden nur geboren,  
Nur Schmerz drückt meine Brust.

He loves me not, he loves me not, lost  
Is without him life’s sweet pleasure.  
I am only born for bitter sorrows,  
Only pain oppresses my breast.

Doch nein, ich will nicht länger trostlos klagen!  
Zu sehen ihn gönnt mir das Schicksal noch;  
Darf ich ihm auch nicht meine Liebe sagen,  
G’nügt mir sein Anblick doch.

Yet no, I will not longer lament, comfortless!  
To see him fate still grants me;  
If I must not tell him of my love,  
Yet his sight is enough for me.

Sein Bild ist Trost in meinem stillen Kummer,  
Hier hab’ ich’s mir zur Wonne aufgestellt;  
Dies soll mich laben, bis dass ew’ger Schlummer  
Mein mattes Herz befällt.

His image is comfort in my quiet sadness,  
Here have I set it as delight;  
This must refresh me, until eternal slumber  
Falls upon my weary heart.

**Nr. 12. Blondel zu Marien**

Textdichter unbekannt\*)  
D. 626, September 1818, veröffentlicht 1842

**No. 12. Blondel to Mary**

Poet unknown \*)  
D. 626 (September 1818), published 1842

In düst’rer Nacht,  
Wenn Gram mein fühlend Herz umziehet,  
Des Glückes Sonne mir entweicht\*\*)

In gloomy night,  
When sorrow surrounds my feeling heart,  
The sun of happiness escapes me

Und ihre Pracht;  
Da leuchtet fern  
In feurig wonniglichem Glanze,  
Wie in der Liebe Strahlenkranze,  
Ein holder Stern.

And its splendour;  
There shines far away  
In fiery delightful glow,  
Like a garland of light in love  
A gentle star.

Und ewig rein  
Lebt unter Wonne, unter Schmerzen,  
Im treuen, liebevollen Herzen  
Sein Widerschein.  
So hold und mild  
Wird unter tröstenden Gestalten  
Auch in der Ferne mich umwalten  
Dein Zauberbild.

And ever pure  
There lives, amid pleasure, amid pain,  
In the true, loving heart  
Its reflection.  
So gentle and mild  
Amid comforting figures  
Also far away will your magic  
Image protect me.

*\*) Teils wird Grillparzer, teils Aloys Schreiber als Autor vermutet. In Grillparzers gedruckten Werken ist das Gedicht nicht nachzuweisen, ebensowenig bei Schreiber*

*\*) Sometimes ascribed to Grillparzer, sometimes to Aloys Schreiber. The poem is not included in the printed works of either.*

*\*\*) In Schuberts Textvorlage vermutlich: „... mir entfliehet“*

*\*\*) In Schubert's text probably: „.. flies from me“*

**Nr. 13. Der Morgenkuss  
(nach einem Ball)**

Gabriele von Baumberg  
D. 264 (22. August 1815), veröffentlicht 1850

**No. 13. The Morning Kiss  
(after a ball)**

Gabriele von Baumberg  
D. 264 (22nd August 1815), published 1850

Durch eine ganze Nacht sich nah zu sein,  
So Hand in Hand, so Arm im Arme weilen,  
So viel empfinden, ohne mitzuteilen,  
Ist eine wonnevolle Pein!

To be with you a whole night,  
To spend time hand in hand, arm in arm,  
To feel so much, without telling it,  
Is a delicious pain!

So immer Seelenblick im Seelenblick  
Nach dem geheimsten Wunsch des Herzens sehen,  
So wenig sprechen und sich doch verstehen,  
Ist hohes, martervolles Glück!

So always soul looking into soul  
Seeing the heart's most secret desire,  
Saying so little und yet understanding  
Is high joy of martyrdom!

Zum Lohn für die im Zwang verschwundene Zeit  
Dann bei dem Morgenstrahl, warm, mit Entzücken  
Sich Mund an Mund, und Herz an Herz sich drücken –  
O dies ist Engelseigkeit!

As recompense for the time wasted in restraint  
Then at morning light, warm, with enchantment  
Mouth to mouth, and heart to heart to press –  
O this is angels' happiness!

*Im Originaltext:*  
1,1: ...sich nahe sein

*In the original text:*  
1,1: *nahe sein* for *nah zu sein*

**Nr. 14. Die Unterscheidung  
(aus „Vier Refrainlieder“, Op. 95)**  
Johann Gabriel Seidl (1804–1875)  
D. 866/1 (vermutlich Sommer 1828),  
veröffentlicht 1828

**No. 14. The Distinction  
(from 'Four Refrain Songs', Op. 95)**  
Johann Gabriel Seidl (1804–1875)  
D. 866/1 (probably Summer 1828),  
published 1828

Die Mutter hat mich jüngst gescholten  
Und vor der Liebe streng gewarnt.  
"Noch jede," sprach sie, "hat's entgolten:  
Verloren ist, wen sie umgarnt!"  
Drum ist es besser, wie ich meine,

Mother recently scolded me  
And warned me strictly against love.  
"Every girl," she said, "has suffered for it:  
And she who is ensnared is lost!"  
So it is better, as I think,



Wenn keins von uns davon mehr spricht;  
Ich bin zwar immer noch die Deine –  
Doch lieben, Hans! lieben kann ich dich nicht!

If we say no more of it;  
I am of course still yours for ever –  
Yet Hans, I cannot love you!

Vor allem, Hans, vergiss mir nimmer,  
Dass du nur mich zu lieben hast.  
Mein Lächeln sei dir Lust nur immer,  
und jeder andern Lächeln Last.  
Ja, um der Mutter nachzugeben,  
Will ich mich, treu der Doppelpflicht,  
Dir zu gefallen stets bestreben,  
Doch lieben, Hans! lieben kann ich dich nicht!

Above all, Hans, never forget  
That you must love only me.  
Let my smile be always your only pleasure,  
And every other smile troublesome.  
Yes, to give in to my mother,  
I will be true to my double duty,  
Always strive to please you,  
Yet Hans, I cannot love you!

Bei jedem Feste, das wir haben,  
Soll's meine größte Wonne sein,  
Flicht deine Hand des Frühlings Gaben  
Zum Schmucke mir in's Mieder ein.  
Beginnt der Tanz, dann ist, wie billig,  
Ein Tanz mit Gretchen deine Pflicht;  
Selbst eifersüchtig werden will ich,  
Doch lieben, Hans! lieben kann ich dich nicht!

At every holiday that we have  
It will be my greatest delight  
To put into my bodice as ornament  
The gifts of spring you make for me.  
When the dance starts, then, as you must,  
A dance with Gretchen is your duty;  
I will even be jealous,  
Yet Hans, I cannot love you!

Und sinkt der Abend kühl hernieder,  
Und ruhn wir dann, recht mild bewegt,  
Halt' immer mir die Hand an's Mieder,  
Und fühle, wie mein Herzchen schlägt!  
Und willst du mich durch Küsse lehren,  
Was stumm dein Auge zu mir spricht,  
Selbst das will ich dir nicht verwehren,  
Doch lieben, Hans! lieben kann ich dich nicht!

And when cool evening descends  
And we rest then, gently moved,  
Always keep your hand on my bodice,  
And feel how my heart beats!  
And if with kisses you would teach me  
What your eyes in silence tell me,  
Even that will I not forbid you,  
Yet Hans, I cannot love you!

*1835 wurde Seidls Gedicht unter dem Titel  
„Gretchens Abscheu vor der Liebe“ veröffentlicht.  
Im Originaltext:  
1,8, 2,8 usw.:  
Doch lieben, Hans! – kann ich dich nicht!*

*In 1835 Seidl's poem was published under  
the title "Gretchen's Distaste for Love".  
In the original text:  
1,8, 2,8 etc.:  
Second *lieben* omitted*

**Nr. 15. Die Männer sind méchant**  
**(aus „Vier Refrainlieder“, Op. 95)**  
Johann Gabriel Seidl  
D. 866/3, s.o.

**No. 15. Men are wicked**  
**(from 'Four Refrain Songs', Op. 95)**  
Johann Gabriel Seidl  
D. 866/3 v.supra

Du sagtest mir es, Mutter:  
Er ist ein Springinsfeld!  
Ich würd' es dir nicht glauben,  
Bis ich mich krank gequält!  
Ja, ja, nun ist er's wirklich;  
Ich hatt' ihn nur verkannt!  
Du sagtest mir's, o Mutter:  
„Die Männer sind méchant!“ \*)

You told me, mother:  
He is a young madcap!  
I would not believe you,  
Until I tortured myself ill!  
Yes, yes, now he really is;  
If only I had known him properly!  
You told me, mother:  
“Men are wicked!”

Vor'm Dorf im Busch, als gestern  
Die stille Dämm'ung sank,  
Da rauscht' es: "Guten Abend!"  
Da rauscht' es: "Schönen Dank!"  
Ich schlich hinzu, ich horchte;  
Ich stand wie festgebannt:  
Er war's, mit einer andern –  
„Die Männer sind méchant!“`

In the woods outside the village, as yesterday  
The quiet twilight came down,  
There was a sound: "Good evening!"  
The sound came: "Thank you!"  
I crept up, I listened;  
I stood rooted to the spot:  
He it was, with another –  
“Men are wicked!”

O Mutter, welche Qualen!  
Es muß heraus, es muß!  
Es blieb nicht bloß beim Rauschen,  
Es blieb nicht bloß beim Gruß!  
Vom Gruße kam's zum Kusse,  
Vom Kuß zum Druck der Hand,  
Vom Druck, ach liebe Mutter! –  
„Die Männer sind méchant!“

\*) *französisch: Böse, ungezogen, schlecht, schäbig*

### Nr. 16. Das Echo

Ignaz Franz Castelli (1781–1862)  
D. 990 C (früher D 868), 1828 (?), veröffentlicht 1830

Herzliebe, gute Mutter,  
O grolle nicht mit mir;  
Du sahst den Hans mich küssen,  
Doch ich kann nichts dafür;  
Ich will dir alles sagen,  
Doch habe nur Geduld:  
Das Echo drauß' am Hügel,  
Beim Bügel,  
Das ist an allem Schuld.

Ich saß dort auf der Wiese,  
Da hat er mich gesehn,  
Doch blieb er ehrerbietig  
Hübsch in der Ferne stehn  
Und sprach: "Gern trät ich näher,  
Nähmst du's nicht übel auf;  
Sag, bin ich dir willkommen?"  
"Kommen!"  
Rief schnell das Echo drauf.

Dies hört' er und hat näher  
Zu rücken mir gewagt,  
Er glaubte wohl, ich hätte  
Das alles ihm gesagt;  
"Erlaubst du", sprach er zärtlich,  
"Daß ich als meine Braut  
Dich recht von Herzen küsse?"  
"Küsse!"  
Schrie jetzt das Echo laut.

Nun sieh, so ist's gekommen,  
Daß Hans mir gab den Kuß,  
Das böse, böse Echo,  
Es macht mir viel Verdruß;  
Und jetzo wird er kommen,  
Wirst sehen sicherlich,  
Und wird von dir begehren  
In Ehren  
Zu seinem Weibe mich.

Ist dir der Hans, lieb Mutter,  
Nicht recht zu meinem Mann,  
So sag, daß ihm das Echo  
Den bösen Streich getan;

Oh mother, what torment!  
It must out, it must!  
It did not stop at just a few words,  
It did not stop just at a greeting!  
From greeting it came to kissing,  
From kissing to holding hands,  
From holding hands, ah dear mother! –  
"Men are wicked!"

\*) *méchant, French*

### No. 16. The Echo

Ignaz Franz Castelli (1781–1862)  
D. 990C (formerly D868), 1828 (?), published 1830

Dear, good mother,  
Oh do not scold me;  
You saw Hans kiss me,  
But I could not help it;  
I will tell you everything,  
Only be patient:  
The echo from the hill,  
By the bend,  
That is to blame for it all.

I sat there in the meadow,  
There he saw me,  
Yet he stayed respectful  
Standing a way away  
And said: "Gladly I would come closer,  
If you would not take it badly;  
Tell me, would you like me to come?"  
"Come!"  
Quickly called the echo.

He heard this and dared  
To come closer,  
He really thought I had  
Said all that to him;  
"Do you permit", he said tenderly,  
"That lovingly as my bride  
I give you a kiss?"  
"Kiss!"  
Cried the echo out aloud.

Now see how it happened  
That Hans gave me a kiss,  
Wicked, wicked echo  
Has given me such trouble;  
And when he comes  
You will certainly see him  
And he will ask you  
Respectfully  
To let me be his wife.

If, dear mother, you think  
Hans is not right for me,  
Tell him that the echo  
Played this trick;

Doch glaubst du, daß wir passen  
Zu einem Ehrepaar,  
Dann mußst du ihn nicht kränken,  
Magst denken,  
Daß i c h das Echo war.

Yet if you think that we should  
Make a good couple,  
Then you must not offend him,  
You may think  
That I was the echo.

*Das Originalgedicht hat sieben Strophen.*

*Im Originaltext:*

3,1: Dies hörend hat er näher  
5,3: So sage, dass das Echo  
5,8: Mag denken

*The original poem has seven verses.*

*In the original text:*

3,1: Hearing this ...  
5,3: *sage* for *sag*  
5,8: He may think

### **Nr. 17. Die Liebe**

Gottlieb von Leon (1757–1830)

D. 522 (Januar 1817), veröffentlicht 1895

Wo weht der Liebe hoher Geist?  
Er weht in Blum' und Baum,  
Im weiten Erdenraum;  
Er weht, wo sich die Knospen spalten  
Und wo die Blümlein sich entfalten.

### **No. 17. Love**

Gottlieb von Leon (1757–1830)

D. 522 (January 1817), published 1895

Where lives the sublime spirit of love?  
It lives in flower and tree,  
In the wide space of earth;  
It lives where buds burst open  
And where little flowers unfold.

Wo weht der Liebe hoher Geist?  
Er weht im Abendglanz,  
Er weht im Sternenkranz;  
Wo Bien' und Maienkäfer schwirren  
Und zart die Turteltauben girren.

Where lives the sublime spirit of love?  
It lives in the glow of evening,  
It lives in the circle of stars;  
Where bees and cockchafers buzz  
And turtle-doves gently coo.

Wo weht der Liebe hoher Geist?  
Er weht bei Freud' und Schmerz  
In aller Mütter Herz;  
Er weht in jungen Nachtigallen,  
Wenn lieblich ihre Lieder schallen.

Where lives the sublime spirit of love?  
It lives with joy and sorrow  
In every mother's heart;  
It lives in young nightingales,  
When they sing their lovely song.

Wo weht der Liebe hoher Geist?  
In Wasser, Feuer, Luft  
Und in des Morgens Duft;  
Er weht, wo sich ein Leben reget,  
Und wo sich nur ein Herz bewegt.

Where lives the sublime spirit of love?  
In water, fire, air  
And in the morning's fragrance;  
It lives where a life stirs,  
And where just one heart beats.

### **Nr. 18. Ammenlied**

Michael Lubi (1757– um 1808)

D. 122 (Dezember 1814), veröffentlicht 1872

Am hohen, hohen Turm,  
Da weht ein kalter Sturm:  
Geduld! die Glöcklein läuten,  
Die Sonne blinkt von weiten.  
Am hohen, hohen Turm,  
Da weht ein kalter Sturm.

### **No. 18. The Nurse's Song**

Michael Lubi (1757–c.1808)

D. 122 (December 1814), published 1872

On the high, high tower  
There blows a cold storm:  
Patience! The bells ring,  
The sun shines from afar.  
On the high, high tower  
There blows a cold storm.

Im tiefen, tiefen Tal,  
Da rauscht ein Wasserfall:  
Geduld! ein bißchen weiter,  
Da rinnt das Bächlein heiter.  
Im tiefen, tiefen Tal,  
Da rauscht ein Wasserfall.

In the deep, deep valley  
There rushes a waterfall:  
Patience! A little further  
There flows the cheerful brooklet.  
In the deep, deep valley  
There rushes a waterfall.

Am kahlen, kahlen Baum,  
Deckt sich ein Täubchen kaum:  
Geduld! bald blühn die Auen,  
Dann wird's sein Nestchen bauen.  
Am kahlen, kahlen Baum,  
Deckt sich ein Täubchen kaum.

On the bare, bare tree  
A little dove takes shelter:  
Patience! Soon the meadows flower,  
Then will it build its nest.  
On the bare, bare tree  
A little dove takes shelter.

Dich friert, mein Töchterlein!  
Kein Freund sagt: Komm herein!  
Laß unser Stündchen schlagen,  
Dann werden's Englein sagen.  
Das beste Stübchen gibt  
Gott jenem, den er liebt.

You are freezing, my little daughter!  
No friend says: Come in!  
Let our hour strike,  
Then will the little angels say it.  
The best little room God gives  
To the one he loves.

*Im Originaltext:*  
2,4: Dann rinnt...

*In the original text:*  
2,4: Then flows ...

### **Nr. 19. Die Macht der Liebe**

Johann Nepomuk, Ritter von Kalchberg (1765–1827)  
D. 308 (15. Oktober 1815), veröffentlicht 1895

### **No. 19. The Power of Love**

Johann Nepomuk, Ritter von Kalchberg (1765–1827)  
D. 308 (15th October 1815), published 1895

Überall wohin mein Auge blicket,  
Herrschet Liebe, find' ich ihre Spur;  
Jedem Strauch und Blümchen auf der Flur  
Hat sie tief ihr Siegel eingedrückt.

Wherever I turn my eyes  
Love rules, I find its trace;  
Every shrub and little flower in the meadow  
Is deeply marked by its seal.

Sie erfüllt, durchglüht, verjüngt und schmückt  
Alles Lebende in der Natur;  
Erd' und Himmel, jede Kreatur,  
Leben nur durch sie, von ihr beglückt.

It fills, glows through, makes young and decks  
All that lives in Nature;  
Earth and heaven, every creature,  
Only live through it, from it is happy.

*Im Originaltext:*  
1,1: Ja, überall...  
1,2: Gebietet Liebe,...  
1,3: Selbst jedem Strauch...  
1,4: Hat sie ihr zartes Siegel eingedrückt.  
2,1: Ihr Geist erfüllt,...  
2,2,: Das All der rastlos wirkenden Natur  
2,3: und Erd' und Himmel...  
2,4: Sie leben nur...

*In the original text:*  
1,1: Yes, wherever ...  
1,2: Love commands ...  
1,3: Even every shrub ..  
1,4: Is marked by its tender seal.  
2,1: Its spirit fills ...  
2,2: The totality of ever-working Nature  
2,3: and earth and heaven ...  
2,4: They live only ...

*Anmerkung: Die Textveränderungen der 2. Strophe  
stammen nicht von Schubert, sondern vom  
Herausgeber der ersten, „alten“ Schubert-  
Gesamtausgabe, Eusebius Mandyczewski.*

*Note: The textual variations of the second verse  
did not come from Schubert, but from the  
editor of the first “old” Schubert Complete  
Edition, Eusebius Mandyczewski.*

### **Nr. 20. Abendbilder**

Johann Petrus Silbert (1778–1844)  
D. 650 (Februar 1819), veröffentlicht 1831

### **No. 20. Evening Scene**

Johann Petrus Silbert (1772 or 1777–1844)  
D. 650 (February 1819), published 1831

Still beginnt's im Hain zu tauen,  
Ruhig webt der Dämmerung Grauen  
Durch die Glut  
Sanfter Flut,  
Durch das Grün umbüschter Auen,  
So (=die) die trunknen Blicke schauen.

Quietly in the grove dew starts to fall,  
Softly weaves the gloomy twilight  
Through the light  
Of the gentle flow,  
Through the green hedged meadows,  
That enchanted eyes behold.

Sieh, der Raben Nachtgefieder  
Rauscht auf ferne Eichen nieder;  
Balsamduft  
Haucht die Luft;  
Philomelens \*) Zauberlieder  
Hallet zart die Echo \*\*) wieder.

See, the night-feathered raven  
Flies down onto distant oaks;  
Balsam fragrance  
The air breathes;  
Philomel's \*) magic songs  
Echo \*\*) tenderly sings again.

Horch! des Abendglöckleins Töne  
Mahnen ernst der Erde Söhne,  
Daß ihr Herz  
Himmelwärts,  
Sinnend ob der Heimat Schöne,  
Sich des Erdentands entwöhne.

Hark! The sound of the evening bell  
Tells seriously the sons of earth  
Their hearts to turn  
Heavenwards,  
Feeling the beauty of their homeland,  
Weaned from earthly joys.

Durch der hohen Wolken Riegel  
Funkeln tausend Himmelssiegel,  
Lunas Bild  
Streuet mild,  
In der Fluten klaren Spiegel,  
Schimmernd Gold auf Flur und Hügel.

Through the high clouds' barrier  
Sparkle a thousand seals of heaven,  
The moon's image  
Is gently dispersed  
In the flood's bright mirror,  
Shimmering gold on mead and hill.

Von des Vollmonds Widerscheine  
Blitzet das bemooste, kleine  
Kirchendach.  
Aber ach!  
Ringsum decken Leichensteine  
Der Entschlummerten Gebein.

From the full moon's reflection  
Shines the mossy little  
Church roof.  
But ah!  
Around gravestones cover  
The bones of those that sleep.

Ruht, o Traute! von den Wehen,  
Bis beim großen Auferstehen,  
Aus der Nacht  
Gottes Macht  
Einst uns ruft, in seiner Höhen  
Ew'ge Wonnen einzugehen.

Rest, friend, from your woes,  
Until at the great resurrection  
From the night  
God's might  
Calls us one day to his height  
To enter into eternal bliss.

\*) *Philomele ist die Nachtigall*  
\*\*) *Die Echo ist in der griechischen Mythologie eine Nymphe (Naturgöttin) der Berge.*  
*Im Originaltext:*  
5,5: Ringsum decken kühle Steine  
5,6: Der Entschlummerten Gebeine.

\*) *Philomel is the nightingale*  
\*\*) *Echo in Greek mythology is a mountain nymph ( a nature goddess).*  
*In the original text:*  
5,5: Around cold stones cover  
5,6: *Gebeine* for *Gebein*

*English versions by Keith Anderson*